

Sportbegeisterten, denen eine Fahrt an die Peripherie der Stadt weit weniger Beschwerden macht?

Der Stadtpark, der im Jahre 1862 nach den Plänen des Landschaftsmalers Selleny im englischen Gartenstile angelegt wurde, gilt als „unmodern“. Das mag sein, man würde ihn heute vermutlich anders gestalten. Sind aber Schönbrunn oder der Belvederegarten modern? Der Stadtpark spiegelt eben den Geschmack seiner Entstehungszeit wieder und sollte auch so erhalten werden. Die geplante Umwandlung würde den Verlust zahlreicher und wertvoller Bäume zur Folge haben, auch würde eine derartige Sport- und Badeanlage wohl nicht in die Nähe der Ringstraße passen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte muß man die geplante Umwandlung einer bereits bestehenden Anlage als eine Verschwendung bezeichnen. Es wäre wohl zweckmäßiger, die geplante Sportanlage, die sicher viele Millionen kosten würde, an einer anderen Stelle zu errichten, den Stadtpark aber zur Freude vieler Menschen so zu lassen wie er ist. L. Schreiner.

Tierfreunde, die Tiere quälen. Ueber dieses Thema schreibt Tierarzt Hans Platt im „Tierfreund“ sehr richtig: Nur gute Menschen sind Tierfreunde. Kein Tierfreund wird bewußt ein Tier quälen. Und doch kommt es vor, daß auch Tierfreunde als Tierbesitzer unbewußt, meist aus Unachtsamkeit oder auch aus mangelndem Verständnis ihre Lieblinge quälen.

Am meisten sind es die Besitzer von Stubenvögeln (in der Hauptsache Kanarienvogel), die ihre Vögel mit einem Fußringel gekennzeichnet haben. Dieses Fußringel ist zur Kennzeichnung der Vögel zwecks Vermeidung der Inzucht nur für den Züchter eine Notwendigkeit. Vogelbesitzer, die sich nicht mit Zucht befassen und keine Ausstellungen beschicken, sollten von der Verwendung von Fußringeln Abstand nehmen. Es ist ja richtig, das Ringel als solches ist weder wegen seines Gewichtes, noch etwa wegen ständigen Scheuerns am Fuße für den Vogel eine Qual. Zu einer solchen wird es erst dann, wenn durch Sand, Futterkörner usw., die sich zwischen Ring und Fuß einklemmen, oder auch aus anderer Ursache eine Entzündung am Fuße entsteht, der dann anschwillt und dem Vogel große Schmerzen bereitet. Der Vogel kann diese Schmerzen nicht anders kundtun, als daß er zu singen aufhört, weniger lebhaft ist oder eventuell mit aufgeschlupftem Gefieder traurig herumfliehet. Der Besitzer vermutet meist alles andere, bis er dann eines schönen Tages bemerkt, daß der Fußring kaum mehr zu sehen ist, weil die Wunde Haut den Ring schon gänzlich überwuchert hat. Welche Qualen mag aber der arme Vogel bis dahin erlitten haben?

Vogelbesitzer tun daher gut daran, ihre Vögel nicht auf solche Weise zu kennzeichnen und können ihnen große Qualen dadurch ersparen.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß dieser Umstand nicht gegen die Vogelberingungsversuche bei frei lebenden Vögeln spricht, da bei diesen solche Begleiterscheinungen der Beringung noch niemals beobachtet wurden. Li.—

Von unserem Büchertisch.

P. Brohmer, P. Ehrmann, G. Ulmer: Die Tierwelt Mitteleuropas. (V. Bd., 2. Fg. Insekten 2. T., Käfer; 272 S., 51 Taf., 53 Textfig., geh. 28 RM. Leipzig 1930 (Wg. Quelle & Meyer). In die Bearbeitung der Käfer haben sich O. Scherpeck und A. Winkler, beide Wiener, geteilt, die Fächerflüger hat W. Ulrich, Berlin, übernommen. Die Lieferung ist wieder der Niederschlag eines geradezu unerhörten Maßes von Arbeit. Alle mitteleuropäischen Gattungen sind in einem kleinen Bestimmungssystem untergebracht. Die Schlüssel führen eindeutig

über die Familien und Tribus zu den Gattungen und Arten. Die Arten sind innerhalb dieser mit gleicher Gewissenhaftigkeit behandelt. Dazu kommt die Fülle von vortrefflichen Abbildungen, die für die Käfer von der Hand Scheerpel's stammen. Trotzdem Tafeln und Textfiguren bloß Schwarzweißzeichnungen sind, ist ihnen sozial Liebe und Sorgfalt zugewendet, daß sie die wertvollste Unterstützung bei der Bestimmung bieten. Ins Einzelne gehende Register schließen beide Bearbeitungen ab. Die Lieferung beweist, daß das hervorragende Werk seine wissenschaftliche Höhe, gepaart mit einer außerordentlichen Brauchbarkeit und Verwendbarkeit, durchaus beibehalten hat. Nach seinem baldigen Abschluß wird es wohl das für jeden Freund der Tierwelt unentbehrliche Bestimmungswerk sein. Sch.

G. Hegi: Alpenflora. (80 S., 221 farbige Abb. auf 30 Tafeln und 44 Schwarzweißbildern, geh. 7 RM.) München 1930 (Verlag J. F. Lehmann). Die meisten unserer Leser werden heuer wie jedes Jahr in ihrem Sommeraufenthalt ein gutes Werk über die Alpenpflanzen vermißt haben. Wir können ihnen nur dringend raten, sich sofort dieses ganz vorzügliche Buch, das nun in 7. Auflage erschienen ist und schon dadurch einen Beweis seiner großen Brauchbarkeit erbracht hat, zu verschaffen. Hegi versteht es, jedermann auf die einfachste Art unsere Alpenflora kennen zu lehren. Der Text ist eigentlich eine erweiterte Erklärung der prächtigen Farbentafeln, nach denen jede Pflanze sofort zu bestimmen ist. Diese Textlegenden haben aber nicht nur die lateinischen und deutschen Namen, sie bringen auch sämtliche in unseren verschiedenen Alpengebieten gebräuchlichen Volksnamen und scheuen dabei auch nicht vor drastischen Ausdrücken zurück. Aberdies enthalten sie alle charakteristischen Merkmale, berichten über Standort, geographisches Vorkommen, Höhenlage und Blütezeit. Es ist ein Vergnügen, mit dem Buch dieses besten unserer modernen Alpenpflanzenforscher ausgestattet, durch die Bergwelt zu wandern. Sch.

Das neue Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg (13 S. 75 Abb. nach Photos) Salzburg 1930 (Selbstverlag des Museums). In musterhaft kurzem Text führt dieses Büchlein in die Ziele und in das Wesen der originellen Museumschöpfung Dr. E. P. Traß's, den der Führer auch im Bild bringt, ein und skizziert schlagwortartig ihren Inhalt. Entgegen dieser Texteskürze ist den Bildern ein weiter Raum gewidmet und zwar sind es besonders Bilder, die in ihrer Einzelausführung vollen Einblick geben in die Gebiete, die das Museum zur Darstellung bringen will, und in die Art, wie diese Gebiete behandelt werden. Es ist ein Buch aus dem man an sich schon sehr viel lernen kann, das vor allem aber — und das ist sein Zweck — die Lust erweckt, das Museum genau anzusehen und die behandelten Fragen dort zu studieren. Wir können nur jedermann raten, sich den Führer aus dem Museum in der Hoffstallgasse in Salzburg kommen zu lassen. Sch.

Cornel Schmitt: Wer singt da? Freising 1930 (Verlag Dr. F. P. Datterer). In einem kurzen Auszug gibt der unteren Lesern ja hinlänglich bekannte Verfasser die Melodien der häufigsten Singvögel in Notens- und Zeichenschrift wieder. Der Gesang wird zugleich kurz charakterisiert, der Vogel in seinen hervorragendsten Kennzeichen skizziert. Das Büchlein ist klein, aber, wie alles von E. Schmitt, gut.

B. Schmidt: Wildäsaungs- und Schutzpflanzen. (42 S., Bd. 15 der Weidmannsbücherei, geh. S 2.60.) Klagenfurt 1930 (Verlag Joh. Leon sen.). Das Heftchen zählt die in Betracht kommenden Pflanzen, Sträucher, auch Stauden auf und macht auf ihren Wert als Wildäsaung aufmerksam. Dadurch, daß derartige Pflanzen imstande sind, das Wild im Walde zu halten, schützt der rechte Heger nicht nur sein Wild gegen das Niedergeknalltwerden beim Austreten in die Kulturen, sondern auch diese selbst und bekämpft damit die Jagdfeindlichkeit.

Röcsag: Vierteljährliche Zeitschrift für Vogelkunde und Vogelschutz.

Organ des Bundes der Ornithologen (Verlag Budapest, I., Budakeszint 63). Die prächtige, vornehm ausgestattete Zeitschrift zeigt, was Opfermut und Begeisterung für die Sache zu leisten vermögen. Glänzend illustriert bringt das Blatt seine Artikel in mehreren Sprachen, ungarisch, deutsch und in der Sprache des jeweiligen Verfassers. Die Reichhaltigkeit einer Nummer zeigt z. B. der Inhalt der letzten. Artikel über den Vogelorganismus, die Vogelwelt der Großen ungarischen Tiefebene, Bulgariens, des Valencer-See, einzelner Gebiete Norwegens, über die Beringung der Koblmeisen, das Horsten der Raubvögel und Raben im Meezek-Gebirge, einen Ausflug zum Ferkösee und in den Hansag und andere Nachrichten — im ganzen eine Broschüre von 74 Seiten — zeigen die Güte dieser Fachzeitschrift. Irlweck.

R. Amon: Vom Wildschwein in Österreich.

Sonderdruck aus „Unsere Heimat“ Wien 1930 (Wercin f. Ekde. u. Hsj.). Diese durchaus wissenschaftliche Arbeit ist gut verständlich geschrieben und bestens geeignet, einen großen Kreis für das Wesen dieses bei uns so seltenen Jagdtieres zu interessieren. Sehr glücklich gewählt erscheint hiezu die Abschnittsteilung: I. Parkjauen, II. Verwilderte Parkjauen und deren Nachkommen, III. Wildschweine in freier Wildbahn. Die Verbreitungskarte wird manchen Leser überraschen; meint man doch allgemein, daß in Österreich das Schwarzwild längst ausgerottet sei. Da mag bei einigen Jagdherren der Wille, in geeignet großen Waldgebieten diesem wehrhaften Wild noch eine Heimstatt zu wahren, wieder erwachen — es wäre der schönste Dank für diese unsere heimische Jagdzologie bereichernde, gut illustrierte Broschüre. Irlweck.

Elfe Steup und Ilse Stams-Mitschke: Die bekehrten Waldferkel.

(Pr. 95 Pf. Berlin, Steup & Co., Jugendbuch-Verlag, SW 68, Ritterstraße 45.) Wieder einmal haben gedankenlose Ausflügler ihre Lagerstelle verunreinigt zurückgelassen und die über die Verschandlung ihres Heims empörten Tiere beklagen sich bei Mutter Grün über die „Waldferkel“ und fordern strenge Bestrafung. Wie die Waldfee dann nach dem Grundsatz verfährt „Wie du mir, so ich dir“ und dadurch die Freveler zur Einsicht bringt, das wird hier in lustigen Versen und Bildern geschildert. Jeder Naturfreund, der sich schon einmal über die „Waldferkel“ geärgert hat, sollte die Verbreitung des kleinen billigen Buches fördern.

J. Podhorsky: Führer durch den Naturschutzpark in den hohen Tauern

Salzburgs (45 S., 2 Pläne, 4 Ansichten, geh. S 2.—). Stuttgart 1930 (Verlag d. Ver. Naturschutzpark). Der verdiente und unseren Lesern wohl bekannte Verfasser hat mit diesem Buch einen sehr praktischen und hilfreichen Wegbegleiter durch den Salzburger Alpen-Naturschutzpark geschaffen. Wir erfahren alles über Zweck, Lage, Ausdehnung, Zu- und Ausgangspunkt des Parkes wie über seine Geschichte und seine gegenwärtigen Kulturverhältnisse, die Unterkünfte, Wegzeiten, die geologischen Verhältnisse, die Pflanzen- und Tierwelt. Der umfangreiche zweite Teil behandelt die Einzelwanderungen durch das Stubachtal, die Dorfer- und Ammer-taler Ob- und das Felbertal. Literaturangaben und Hüttenordnung sind angeschlossen. Die Ansichten sind sehr gut informierende panoramatische Schwarzweißskizzen. Sch.

Diese Blätter erscheinen zehnmal jährlich.

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Erstdrucke werden nach festem Seitenfah bezahlt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930_8](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther, Irlweck Oswald

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 126-128](#)